

Unter andern begab er sich gen Innsbruck, wohin Kaiser Karl der Fünfte mit seiner Hofhaltung gekommen war, und wurde von vielen Grafen und Freiherren empfangen und zu Tisch geladen. Nach dem Essen forderte der Kaiser den Doktor in sein Gemach und begehrte, er solle ihn eine Probe seiner schwarzen Kunst sehen lassen. Als darauf Faust sich erbot ihm zu willfahren, begehrte der Kaiser den Großen Alexander und seine Gemahlin zu sehen, wie sie im Leben gewesen. Da ging Faust mit des Kaisers Urlaub aus dem Gemach, sich mit seinem Geist zu besprechen, kam bald darauf wieder herein und sagte, er wolle tun, wie der Kaiser wünsche, jedoch mit dem Beding, daß der Kaiser nichts reden noch fragen sollte; was der Kaiser auch zusagte. Da tat der Doktor die Thür auf und alsbald trat der Große Alexander herein, ganz in der Gestalt, die er im Leben gehabt, gewaltig und herrlich und in voller Rüstung. Er verneigte sich vor dem Kaiser und verschwand, worauf auch seine Gemahlin hereinkam und den Kaiser ebenfalls grüßte; sie war überaus schön und blühend wie Milch und Blut. Hierauf verschwand sie ebenso wie vorher Alexander.

Gleicherweise soll der Doktor Faust ein andermal die Helden des Homer samt der schönen Helena leibhaftig heraufbeschworen und sich mit der Gattin Menelaus' vermählt haben.

Bei allen Ehren, die man dem Doktor Faust allenthalben zollte, fühlte er sich doch niemals recht innerlich befriedigt, sondern trachtete immer nach neuen Zerstreungen, um die Geister der Reue und Angst, die in seinem Herzen wohnten, zum Schweigen zu bringen. Daher erzählen die alten Geschichten ausführlich, wie Faust durch alle Länder gefahren, alle Städte besehen, alle Weltwunder beschaut habe; ja er soll sogar unter Leitung des dienstbaren Geistes zur Hölle niedergestiegen und zu den Gestirnen hinaufgeflogen sein. Er kam nach Rom, Florenz, Mailand und Lyon, von da nach Köln, Aachen, Genf, Straßburg und Nürnberg; dann besuchte er auch Konstantinopel, Kairo und viele andere Städte des Morgenlandes. Underthalf Jahre war er auf Reisen. Endlich ward er dieses Herumtreibens müde und lehrte nach Wittenberg zurück, wo sein Famulus Wagner ihm inzwischen das Haus gehütet hatte.